

Der Sonnenhof – Ein Projekt, getragen von Freiwilligen

Martin Lehmann

Der Hilferuf aus der Ukraine

Es begann Mitte März 2022. Der Bürgermeister der ukrainischen Stadt Zhytomir hatte die Schweizer Botschaft im 120 km entfernten Kiew angefragt, ob vierzig krebskranke Kinder zur Pflege in die Schweiz gebracht werden könnten. Die Spitäler in Zhytomir waren zu jenem Zeitpunkt wegen der andauernden Flieger- und Raketenalarmlage nicht mehr in der Lage, ihren normalen Betrieb aufrechtzuerhalten.

Die Schweizer Botschaft in Kiew war aber in den ersten Kriegswochen nicht besetzt, und so erreichte das Schreiben des Bürgermeisters schliesslich den Küssnacher Ingenieur *Alexander Lüchinger*, der im Auftrag des SECO Energieprojekte in Zhytomir betreute. Die Gemeinde Küssnacht hatte bereits eine *Taskforce Ukraine* gebildet. Alexander Lüchinger fragte den Gemeindepräsidenten Markus Ernst an, ob Küssnacht die zu evakuierenden Kinder und ihre Betreuungspersonen unterbringen könne. Eine Möglichkeit ergab sich im stillgelegten Seniorenheim *Sonnenhof* an der Grenze zu Erlenbach. Nach Rücksprache mit den Besitzern, den Behörden der Stadt Zürich, konnte Markus Ernst den Sonnenhof für die Unterbringung der kranken Kinder zur Verfügung stellen.

Für deren medizinische Versorgung wandte sich Alexander Lüchinger an das *Kinderspital Zürich*. Der ärztliche Direktor *Michael Grotzer* sagte sofort zu, unter der Bedingung, dass die Kinder von Ärzten und Pflegepersonal aus der Ukraine begleitet würden.

Die Reise

Jetzt war alles bereit für die Evakuierung aus dem Kriegsgebiet. Den Reisebus samt zwei Fahrern stellte die Firma *Zerzuben* aus Eyholz VS gratis zur Verfügung. Am 17. März trafen zwanzig krebskranke Kinder aus der Region Zhytomir, mehrheitlich begleitet von ihren Müttern und Geschwistern, im Sonnenhof ein. Insgesamt waren es achtzig Personen. Innert weniger Tage hatte die Gemeinde Küssnacht mit der Unterstützung des Zivilschutzes und vieler Freiwilliger den Sonnenhof komplett eingerichtet und betriebsbereit gemacht.

Aber auch aus Lutsk, der Hauptstadt der Oblast Wolyn (Verwaltungseinheit Wolhynien), kam eine Anfrage an die Gemeinde Küssnacht betreffend Unterbringung von Menschen mit einer Behinderung und deren Angehörigen. *Ueli* und *Daniela Bärtschi*, die Inhaber der Firma *Physioline*, kooperieren mit Rehabilitationszentren in Osteuropa. In Lutsk bestand eine Verbindung zur ukrainischen NGO *Agape* (von altgriechisch ἀγάπη: Nächstenliebe). Nach den ersten russischen Bombenangriffen evakuierte *Agape* verschiedene Gruppen ihrer betreuten Personen zu Partnern ins Ausland. Von Deutschland her reisten dann einige weiter in die Schweiz. Am 17. März 2022, zeitgleich mit der Gruppe aus Zhytomir, trafen rund



Abfahrt in Lutsk. Foto: Vlad Havruk

vierzig Flüchtende mit einer Behinderung aus Lutsk, begleitet von Angehörigen und Aage-Betreuern, im Sonnenhof ein.

Der Alltag im Sonnenhof nimmt Gestalt an

Über die ersten Monate hat sich das Leben auf dem Sonnenhof eingespielt: Die Gemeindeverwaltung organisierte die administrativen Abläufe und sorgte in Zusammenarbeit mit der *Asyl-Organisation Zürich* AÖZ für die finanzielle Unterstützung der Bewohnenden des Sonnenhofs. Alle ukrainischen Flüchtenden wurden beim Staatssekretariat für Migration SEM registriert und erhielten den *Schutzstatus S*.



Gruppe Lutsk im Sonnenhof. Foto: Vlad Havruk



Basteln und Malen im Sonnenhof. Foto: Anna Uminka

zur Verfügung stand. Von überall her konnten grosszügige Spenden entgegengenommen werden. Eine Firma lieferte günstig neue Betten für alle Zimmer und eine weitere schenkte die Möbel für die allgemeinen Räume.

Bildung

Für alle schulpflichtigen Kinder wurden von der *Schule Küssnacht* Unterrichtsmöglichkeiten organisiert. Am Dienstag nach ihrer Ankunft begann der provisorische Unterricht im Sonnenhof. Eine Woche später wurde im *Schulhaus Erb* der Schulbetrieb für die Unter- und Mittelstufe aufgenommen. Der nahe gelegene *Kindergarten Traubenweg* nahm zwei Mädchen auf, die älteren Jugendlichen besuchen die *Tempus-Schule* in Küssnacht, wo eine ukrainische Klasse geführt wird. Unterstützt wurden die Lehrkräfte in der Anfangsphase von Freiwilligen, die bei der Übersetzung Deutsch-Ukrainisch helfen konnten und in den Klassen Unterstützung leisteten. Glücklicherweise konnten kurzfristig Lehrpersonen gewonnen werden: Teilweise sprangen Pensionierte ein, und bei einem Teil der amtierenden Lehrpersonen wurden die Pensen erhöht. Weil die Stellen für die Lehrpersonen von der kantonalen Bildungsdirektion bewilligt werden müssen, war am Anfang viel Improvisation gefragt. Heute sind alle Assistierenden fest angestellt, auch diejenigen aus dem Kreis der Ukrainerinnen und Ukrainer. Alle lernen Deutsch, auch die Erwachsenen, die von Freiwilligen unterrichtet werden.



Im Kindergarten Traubenweg. Foto: Caroline Sommer

Kultur und Sport

Die *Musikschule Künsnacht* und ehrenamtlich arbeitende Musiklehrkräfte kümmern sich um die musizierenden ukrainischen Kinder und Jugendlichen. Die Musikschule wird dabei von der Schule Künsnacht finanziell unterstützt.



Ukrainischer Ostergottesdienst in der katholischen Kirche Erlenbach. Foto: Anna Uminska

Auf dem Gebiet des vereinsmässigen Sports besteht derzeit noch Luft nach oben bei der Integration von Bewohnenden des Sonnenhofs. Individuell treiben vor allem die Kinder viel Sport, etwa mit den zahlreichen geschenkten Fahrrädern (auch behindertentaugliche sind darunter) oder – ein Hit für Gross und Klein! – mit dem grossen Trampolin im Garten des Sonnenhofs. Auch dieses ein grosszügiges Gönnergeschenk.

Behörden und Freiwillige

Um den Betrieb des Sonnenhofs längerfristig auf eine nachhaltige Basis zu stellen, hat die Gemeinde Künsnacht vier bisher freiwillig Helfende ab Juli 2022 in Teilzeitpensen oder in Stundenvergütung angestellt. Es wird aber weiterhin viel freiwillige Arbeit benötigt! Mit einem Ende des Kriegs in der Ukraine ist zur Zeit der Abfassung dieses Berichts (Anfang Oktober 2022) leider nicht zu rechnen.

Freiwillige Helferinnen und Helfer, die öffentliche Hand, Privatpersonen und Firmen haben das «Projekt Sonnenhof» möglich gemacht und tragen es noch heute. Die Zeichen der Dankbarkeit seitens der ukraini-



Das Betreuungsdetachement vom Zivilschutz Künsnacht am Waldnachmittag mit ukrainischen Kindern.

Foto: Anna Uminska

schen Gäste blieben und bleiben nicht aus: Viele von ihnen packen tatkräftig mit an und organisieren ihr Zusammenleben selbstständig. Es gab musikalische Auftritte in der reformierten Kirche Erlenbach und in der Cafeteria der Rohn-Salvisberg-Stiftung, dem Nachbarhaus des Sonnenhofs. Im Gemeinschaftsraum des Sonnenhofs bereiten die ukrainischen Bewohnenden ihren Schweizer Freunden Anfang Juni ein Fest, welches alle Teilnehmenden für kurze Zeit den traurigen Anlass ihres Beisammenseins in Küsnacht vergessen liess.



Marie-Helen und Alexander Lüchinger mit Anna Uminska am ukrainischen Abend im Sonnenhof.
Foto: Anna Uminska

Ausblick

Die glückliche Situation der schönen Wohnlage und der materiellen Sicherstellung der Geflüchteten dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass für sie die Trennung von ihrem Wohnsitz und ihrem Wirkungskreis ein schwer zu ertragendes Los bedeutet. Trotz der unverändert kritischen Lage in ihrer Heimat sind an die vierzig Personen – Behinderte, Angehörige und Betreuende – in die Ukraine zurückgereist. Der Gesundheitszustand der kranken Kinder hat sich dank der kompetenten medizinischen Behandlung in vielen Fällen verbessert.

Etwa zwanzig Personen aus anderen Unterkünften der Gemeinde und des AOZ wurden neu im Sonnenhof untergebracht. Die Anzahl der ukrainischen Bewohnenden des Sonnenhofs belief sich Ende September 2022 auf rund hundert Personen. Mit den Geflüchteten teilen wir die Angst um ihre Heimat und ihre dort verbliebenen Landsleute. Der brutalen Gewalt des Kriegs und seiner Anstifter können wir nur mit Zeichen der Liebe und der Solidarität begegnen. Die Zeit wird uns lehren, welche dieser Kräfte die stärkere ist.



Pfingstkarte von Alla Ostapchuk, Kunstpädagogin aus Lutsch (Abb. mit Erlaubnis der Künstlerin). Die Taube ist das Symbol für den Heiligen Geist, aber auch für den Frieden. Übersetzung: Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Joh. 14:26.